

Bildmeditation und Predigt zur Jahreslosung 2021 Lk 6,36



Jesus Christus spricht: «Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!» Je länger ich mir die neue Jahreslosung betrachte, desto schwerer fällt es mir, sie ganz zu verstehen und zu leben. Deshalb möchte ich mich am Anfang des Jahres mit euch zusammen auf den Weg begeben, die Aufforderung von Jesus zu verstehen, im Herzen anzunehmen und sie schlussendlich im Leben in Tat umzusetzen.

Dieser eine Satz klingt für uns erstmal höchst herausfordernd. Vor allem darum, weil 'Barmherzigkeit' ähnlich wie die 'Liebe' oder der 'Friede' schwer zu definieren und zu greifen ist. Weil der erste Gedanke vermutlich bei vielen der ist: «Das schaffe ich / schaffen wir nicht.» Weil uns unsere Erfahrung in der Welt, in der Gesellschaft, in Beziehungen oft genug das Gegenteil davon aufzeigt.

Warum der Satz, die Jahreslosung für 2021 so herausfordernd vorkommt, könnte ich genauer in drei Fragestellungen beschreiben:

1. Es ist eine Aufforderung von Jesus, die in Befehlsform steht. Es fühlt sich an wie ein weiteres Gebot, eine weitere grosse Vorschrift neben vielen anderen. Ist es das aber auch?

2. Barmherzigkeit ist an sich nicht sichtbar oder greifbar. Wie sollen wir also Barmherzigkeit überhaupt verstehen?

3. Barmherzigkeit ist eine Eigenschaft Gottes. Wie schaffen wir es, die Barmherzigkeit so zu leben, wie Gott sie zu uns zeigt?

Im grossen Ganzen empfinden wir diese Aufforderung als eine grosse Überforderung, ohne dass wir exakt sagen können, was eigentlich der Inhalt dieser Aufforderung sein könnte. Darum möchte ich anhand von diesen drei Punkten oder drei Fragestellungen und mithilfe der Grafik zur Jahreslosung über den Inhalt versuchen nachzudenken.

1. Ist Lk 6,36 eine weitere moralische Vorschrift?

Wenn wir die Bibel und die Schriften darin, die von Jesus berichten, lesen als eine Art Gesetzbuch, kann es uns sehr schnell wie ein Moralhandbuch vorkommen. So kann es sein, dass wir die einzelnen Aufforderungen, die einzelnen Gebote und Regeln, direkt in unser Leben integrieren wollen. Das ist nicht quer, wenn wir uns bewusst sind, dass es viele Wege gibt, sich an die Gebote der Bibel zu halten. Das gilt besonders dann, wenn es um ein Prinzip handelt und nicht um ein konkretes Verhalten. Und hier in unserem heutigen Text geht es genau um ein Prinzip. Es ist das Prinzip der Barmherzigkeit.

Inwiefern soll also das Prinzip der Barmherzigkeit mit der Aufforderung von Jesus zusammenhängen, die uns wie eine Vorschrift oder ein strenges Gebot herüberkommen kann? Hier hilft es, wenn wir auf einen Aspekt auf der Grafik schauen. Das Bild ist, wie man es auf den ersten Blick sieht, farbenfroh und bunt gestaltet. Die unterschiedlichen Farben greifen ineinander hinein und doch sind sie als unterschiedlich zu erkennen. Sie bilden eine Harmonie, und gleichzeitig haben sie eine Form inne und grenzen sich voneinander ab. Auf dem Hintergrund dieser verschiedenen Farben sehen wir menschliche Hände skizziert. Diese Hände überwinden die Grenzen zwischen den unterschiedlichen Farbsequenzen und bewegen sich frei darüber hinaus.

Wenn wir von einem Prinzip sprechen, ist es zunächst etwas ganz Abstraktes. Abstrakt heisst, dass ein Wort etwas ausdrückt, was ganz sicher da ist, aber nicht beweisbar oder

greifbar ist, und auch nicht abschliessend definiert werden kann. Wir alle können vermutlich sagen, dass wir in unserem Leben Barmherzigkeit erfahren haben. Vielleicht waren unsere Eltern barmherzig mit uns. Vielleicht war eine Arbeitskollegin, die Chefin, oder der Lehrer barmherzig mit uns. Wir können vermutlich auch erzählen, in welcher konkreten Situation wir diese Leute als barmherzig empfunden haben. Ich bringe ein Beispiel. So passierte es, dass ich am Tag meines Bewerbungsgesprächs vor dem Studium einfach verschlafen habe. Eine halbe Stunde, bevor ich am abgemachten Ort sein sollte, bin ich aufgewacht. Ich in meinem Entsetzen habe sofort nachgesehen, wie die Bahnverbindungen sind, habe angerufen und mich entschuldigt dafür, dass ich frühestens in zwei Stunden da sein konnte. Die beiden Pfarrpersonen, die mit mir das Gespräch gehabt hätten, haben vorgeschlagen, den Ort zu wechseln, damit ich schneller da sein konnte. So haben sie wieder extra Reise auf sich genommen, haben mehr Zeit aufgewendet, und mir den Termin doch noch möglich zu machen. Mit nichts hatte ich diesen guten Willen verdient. Ich musste mit keiner negativen Konsequenz rechnen, die meine Unzuverlässigkeit mit sich gezogen hätte.

An diesem Tag habe ich Barmherzigkeit erfahren. Aber was haben die beiden getan, dass sie für mich barmherzig vorgekommen sind? Sie haben den Termin nach hinten verschoben, sind nochmal in den ÖV gestiegen und danach mit mir das Bewerbungsgespräch gehabt. Wir reden nicht von der Barmherzigkeit, wenn jemand den Termin um eine Stunde nach hinten schiebt. Wir reden nicht von der Barmherzigkeit, wenn jemand den Sitzungsort wechselt und dorthin fährt. Die konkrete Tat von den beiden Pfarrern lässt nicht automatisch auf die Barmherzigkeit schliessen. Der Kontext, die ganze Story lässt uns erst erkennen, dass es eine barmherzige Tat war. Das ist der Unterschied zwischen einem Prinzip und einer konkreten Tat.

Das Prinzip Barmherzigkeit lässt sich nur durch konkrete Erfahrungen erkennen. Aber die konkreten Taten an sich sind nicht automatisch Barmherzigkeit.

Das machen für mich diese Farben und die Hände darauf deutlich. Durch die konkreten Taten, die mit diesen Händen symbolisiert werden, wird Barmherzigkeit sichtbar und erfahrbar. Da man Barmherzigkeit aber nicht abschliessend beschreiben kann, wird sie

durch die verschiedenen Farben dargestellt, die sich gleichzeitig voneinander abgrenzen und ineinander verlaufen.

Die Frage, ob die Aufforderung von Jesus eine weitere Vorschrift sei, beantworte ich mit Nein. Eine Vorschrift gibt vor, wie wir konkret handeln sollen. Welche Tat von uns erwartet wird. Das kann aber hier nicht abschliessend und definitiv angegeben werden. Je nach Kontext, je nach persönlicher Story und Hintergrund wird die eine Tat nicht gleich als barmherzig empfunden.

2. Somit wird es schwieriger, die zweite Frage zu beantworten. Können wir überhaupt herausfinden, was Barmherzigkeit ist? Bei solchen theologischen Fragen, die keine eindeutige Antwort haben, gibt es eine Methode, die wir anwenden können. Das ist, uns zu fragen, was sicher NICHT barmherzig ist. Also eine Negativbeschreibung zu versuchen. Das tut schon Jesus in unserem Lukastext. Er zählt auf, was in seinen Augen zum Beispiel nicht zur Barmherzigkeit gehört: «³²Wenn ihr nur die liebt, die euch auch lieben: Welchen besonderen Dank erwartet ihr da von Gott? Sogar die Menschen, die voller Schuld sind, lieben ja die, von denen sie geliebt werden.

³³Wenn ihr nur denen Gutes tut, die euch Gutes tun: Welchen besonderen Dank erwartet ihr da von Gott? Sogar die Menschen, die voller Schuld sind, handeln so.

³⁴Wenn ihr nur denen etwas leiht, von denen ihr es wieder zurückerwarten könnt: Welchen besonderen Dank erwartet ihr da von Gott? Sogar die Menschen, die voller Schuld sind, leihen sich gegenseitig Dinge, die sie später zurückbekommen.»

Drei Grundsätze werden uns da nähergebracht im Zusammenhang mit der Barmherzigkeit: Lieben, Gutes tun, Teilen. Aber auch hier merken wir, dass es darauf ankommt, mit wem wir es unter welchen Umständen zu tun haben. Jemanden zu lieben, der mich liebt, fällt uns allen leicht. Jemandem grosszügig zu sein, wenn ich weiss, dass ich dadurch nichts verliere, ist ganz einfach. Das ist keine Barmherzigkeit. Das ist selbstverständlich. Barmherzig können wir erst sein, wenn es darüber hinaus geht. Aus der Komfortzone heraus, aus der

selbstgerechten Burg heraus, in der wir alle Argumente für uns selbst und unser Verhalten bereit haben.

Liebe Gemeinde, wenn Barmherzigkeit nicht unbedingt bedeutet, etwas von meinem Habgut grosszügig mit jemand anders zu teilen oder einfach nett zu anderen zu sein, stellt sich für mich die Frage, wie wir sie denn sonst leben können. So versuche ich mich trotzdem an eine positive Beschreibung von Barmherzigkeit und ihrer Umsetzung.

Wir können nur barmherzig sein und barmherzig handeln, wenn wir selber Erfahrung mit der Barmherzigkeit gemacht haben. Wenn wir erlebt haben, dass jemand barmherzig mit uns war. Denn nur in konkreten Situationen macht sich Barmherzigkeit sichtbar und erfahrbar.

Barmherzigkeit basiert auf Freiwilligkeit. Es ist nirgends rechtlich geregelt, es ist nicht unsere Pflicht, barmherzig zu handeln. Niemand kann von uns Barmherzigkeit einfordern als sein/ihr Recht. Und trotzdem wird uns die göttliche Barmherzigkeit als ein Vorbild nähergebracht. Wir sind also in aller Unvollkommenheit dazu fähig, barmherzig zu handeln!

Die Aufforderung gilt ausserdem allen Christusküchfolgern. Das heisst: Alle sollen dazu in der Lage sein, barmherzig zu handeln. Aber wie wir vorhin gemerkt haben, fällt es uns leichter, grosszügig und mitfühlend zu sein, wenn wir selbst genug haben und nichts zu verlieren haben. Wie sollen diejenigen, die knapp für sich selbst besitzen, grosszügig sein? Wie sollen diejenigen, die mit ihrem Überleben ringen, für andere auch nur etwas übrig haben?

Es gibt einen Aspekt der Barmherzigkeit, den alle, aber wirklich alle umsetzen können, egal, wie viel man hat. Es ist die Vergebung. Wenn mein Gegenüber mir Unrecht getan hat, kann ich ihm barmherzig sein und vergeben. Wenn ich mich selbst schlecht behandelt habe, kann ich mir selbst vergeben und mich mit mir wieder versöhnen. Ich kann mein Gegenüber

annehmen, oder mich selbst annehmen, so wie Gott mich angenommen hat. So, wie Gott über mein Fehlverhalten hinwegsieht und vergibt, kann ich auch andere Menschen vergeben. Es kostet mir nichts. Ich verliere auch nichts dadurch. Im Gegenteil: Auch ich werde aus dem belastenden Vergangenen befreit und kann Perspektive gewinnen. Es ist klar, dass es viel zu leicht gesagt ist als getan. Vergebung und Annahme braucht meist viel Zeit und einen langen Prozess mit vielen Zwischenschritten. Aber auch da spielen die beiden ersten Punkte zur Barmherzigkeit eine Rolle: 1. Wir müssen selbst erfahren haben, wie uns vergeben wurde. 2. Vergebung muss auf Freiwilligkeit basiert sein. Sie kann nicht erzwungen werden.

Genau hier brauchen wir Gottes Hilfe, denn diese innere Motivation zur Barmherzigkeit und zur Vergebung kann nur von ihm geweckt werden.

3. Gott selbst ist gut zu den undankbaren und schlechten Menschen. Das Kreuz in der Mitte der Grafik symbolisiert, wie wir die Barmherzigkeit bei Gott entdecken und erfahren können. So kommen wir zum letzten Punkt. Die zweite Hälfte der Jahreslosung heisst: So, wie euer Vater barmherzig ist. Wir sollen von Gott selbst lernen, wenn wir der Lehre von Christus folgen wollen, wenn wir ihm nachfolgen wollen. Christus ist Mensch gewordener Gott. Von ihm lernen wir, was es heisst, barmherzig zu sein.

Jesus Christus war in den knapp drei Jahren, wo er öffentlich gewirkt hat, einerseits als ein grosser Held und andererseits als ein gefährlicher Rebell unterwegs. Er war Wundertäter, Heiler, Tröster, Freund der Sünder, Lehrer, umherwandernder Reisender. Auf seiner Reise wurde er meist gefeiert. Obwohl er bekannt und beliebt war unter den einfachen Menschen, wurde er genau von den selben Leuten bis zum Kreuz gebracht. Und was er am Kreuz sagt, haben wir alle im Ohr: «Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.» Unglaublich, wie er für die Menschen eintreten kann, die ihm gegenüber undankbar und grausam gehandelt haben. Aber genau hierin sehe ich ein Beispiel für die göttliche Barmherzigkeit und hiermit kann ich mir etwas mehr darunter vorstellen. Wenn Gott mit uns barmherzig ist, merken wir es daran, dass wir von ihm bedingungslos angenommen werden. Dass wir von ihm Vergebung erfahren. Wenn wir diese grundlegende Erfahrung

machen, und diese uns immer wieder in Erinnerung rufen und davon die Kraft fürs Leben bekommen, werden wir von Gott innerlich verändert. Wir werden dazu bewegt, ihm ähnlicher zu werden. Wir werden von ihm dazu befähigt, Barmherzigkeit wirklich leben zu können mit Wort und Tat. Wir schaffen es, wirklich zu vergeben. Gott mutet uns diese Veränderung zu. So kann uns Jesus Christus ermutigen, uns, die wir von ihm bedingungslos angenommen und als Bilder Gottes wiederhergestellt wurden, und sagen: «Seid barmherzig!» Amen.

Fürbitte und Unser Vater

Ein gnädiges Jahr wünschen wir uns, barmherziger Gott.

Ein Jahr, in dem die Hoffnung auf eine bessere Zeit Wurzeln schlägt.

Ein Jahr, in dem das Verwüstete wieder aufgebaut wird.

Ein Jahr, in dem die Nationen einander Frieden und Unterstützung schenken.

Ein gnädiges Jahr wünschen wir uns, du Gott des Lebens.

Ein Jahr, in dem die Hungrigen satt werden.

Ein Jahr, in dem die Obdachlosen ein Zuhause finden.

Ein Jahr, in dem die Barmherzigkeit über den Hass siegt.

Ein gnädiges Jahr wünschen wir uns, Jesus Christus.

Ein Jahr, in dem die Kleinen mit Liebe umfassen werden.

Ein Jahr, in dem die Schutzlosen unverletzt bleiben.

Ein gnädiges Jahr wünschen wir uns, Jesus Christus.

Ein Jahr, in dem die Geschlagenen aufatmen.

Ein Jahr, in dem Trauernden getröstet werden.

Sei in unserer Mitte, Jesus Christus.

Ein gnädiges Jahr wünschen wir uns, du Heiliger Geist.

Ein Jahr, in dem die zerbrochenen Herzen heilen.

Ein Jahr, in dem wir einander vergeben.

Ein Jahr, in dem die Kirche ein Segen für die Welt ist.

Ein gnädiges Jahr wünschen wir uns, du Heiliger Geist.

Ein Jahr, in dem wir lernen, einander anzunehmen.

Ein Jahr, in dem wir uns freuen.

Ein Jahr, in dem wir und alle, die zu uns gehören, gesegnet sind.

Atme in uns, du Heiliger Geist.

Liebender, ewiger Gott,

auf deine Verheissungen hoffen wir,

deine Gegenwart brauchen wir,

durch deine Barmherzigkeit leben wir.

Dir vertrauen wir uns an,

heute und morgen und alle Tage dieses neuen Jahres.

So kommen wir vor dich und fassen unsere Herzensanliegen zusammen, wenn wir gemeinsam beten: Unser Vater im Himmel, ...

Segen

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, von der wir nie genug lernen können,
und die Liebe Gottes, die uns von Beginn dieser Welt an umgibt,
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, die uns hält, tröstet und befähigt,
sei mit uns allen von jetzt an bis in die Ewigkeit. Amen.